

# **Neuausrichtung des Pflegeverständnisses – Häusliche Versorgung gezielter unterstützen und aufrechterhalten**

3. Fachtag des Kompetenzzentrums Demenz  
für das Land Brandenburg

27. September 2018



## Was erwartet Sie heute?

- Hintergrund des Projekts
- Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung von pflegerischen Aufgaben und Qualitätssicherung
- Fallbeispiel zum Aufgabenbereich „Förderung der Mobilität und Bewegungsfähigkeit“

PSG II, NEUER PFLEGE BEDÜRFTIGKEITSBEGRIFF, ...

# Hintergrund des Projekts

## Vorstellung des Projekts

- Gefördert von der Stiftung Wohlfahrtspflege
- Durchführung: Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Bielefeld (IPW)
- Projektpartner des IPW
  - Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW
  - Caritasverband für die Diözese Münster e. V.
  - Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V.

## Hintergrund des Projekts I

- „alter“ Pflegebedürftigkeitsbegriff  
→ starke Verrichtungsorientierung
  - Qualitätsprüfungen (MDK)
    - Überbetonung von Struktur- und Prozessqualität
    - Überbetonung der Dokumentation
    - Zu starke Orientierung des Qualitätsmanagements an externen Prüfungen
    - Mangelnde Aussagekraft der PTV-Berichte
  - ...
- Ergebnisorientierung und -qualität bislang (zu) wenig berücksichtigt

## Hintergrund des Projekts II

### PSG II

- Neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff
- Neufassung des § 36 SGB XI
- Neuregelungen im Bereich der Qualität → Forderungen
  - Stärkerer Fokus auf Ergebnisqualität
  - Entwicklung von Instrumenten für die Prüfung der Qualität von Pflegeleistungen und die Qualitätsberichterstattung

WEITERENTWICKLUNG VON PFLEGERISCHEN AUFGABEN  
UND QUALITÄTSSICHERUNG

# **Ansatzpunkte des Projekts**

## Ziele des Projekts

- Stärkung von problem- und ergebnisorientiertem Handeln (anstelle von Verrichtungsorientierung)
  - Nutzen für pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen
  - Ansatzpunkte für eine bessere Unterstützung der Haushalte und Sicherstellung der häuslichen Versorgungssituation durch ...
  - ... Förderung der (Selbst-) Pflegekompetenzen
  - ... Anpassung der häuslichen Umgebung
  - ...

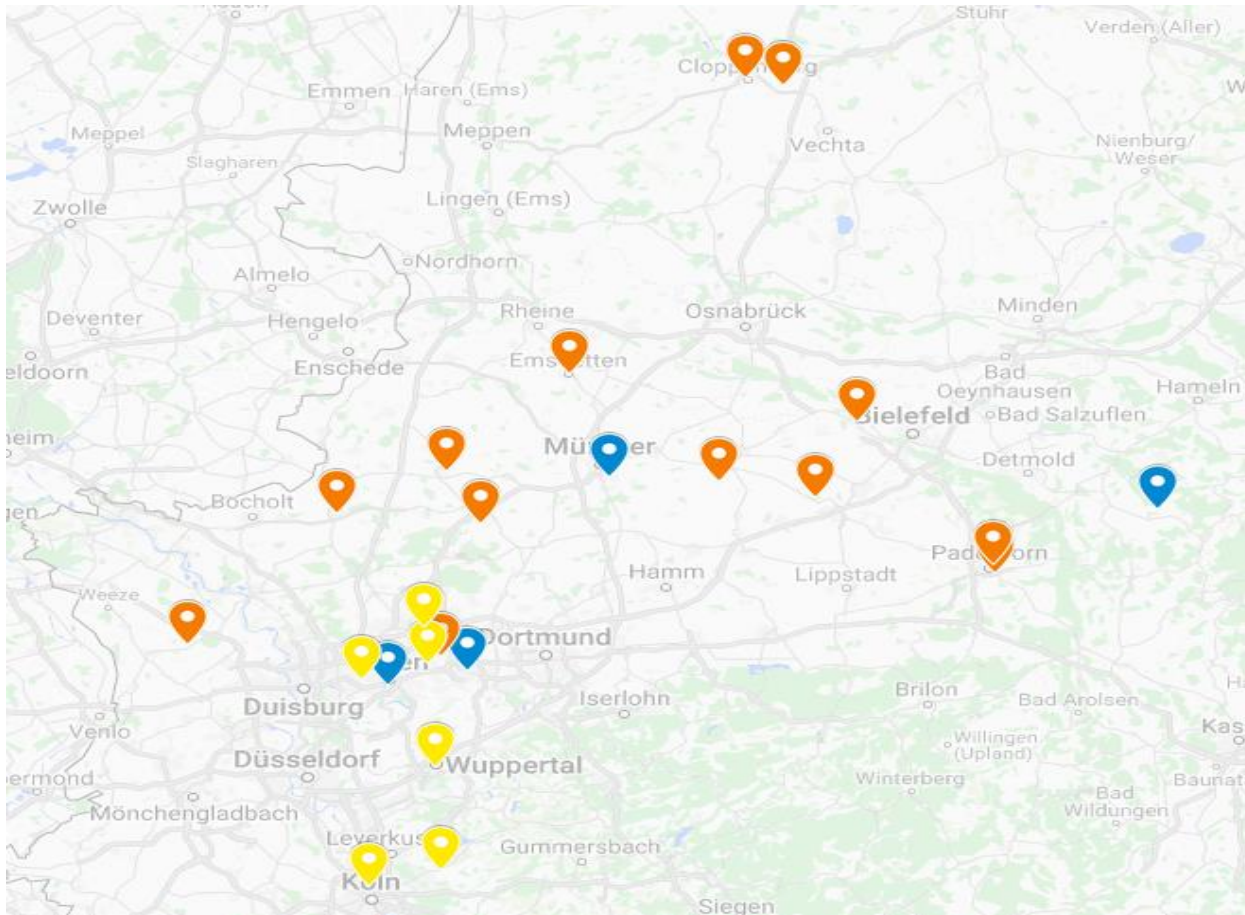


## Partizipatives Vorgehen I

Enge Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern

- 1. Phase: Konzeptentwicklung (2016-2017)
  - Gemeinsame Festlegung von **Aufgabenbereichen** sowie Entwicklung von **Instrumenten** und weiteren Materialien
  
- 2. Phase: Erprobungsphase (2017-2018)
  - **Feedback** der teilnehmenden Dienste zur:
    - Praktikabilität
    - Aussagekraft
    - Nutzen
    - ...

## Partizipatives Vorgehen II



Blau: Der Paritätische  
Orange: Caritas Münster  
Gelb: Caritas Köln

## Entwickelte Materialien

- Definition neuer Aufgabenbereiche für die ambulante Pflege
  - Förderung der Mobilität und Bewegungsfähigkeit
  - Förderung der Pflegekompetenz von pflegenden Angehörigen
  - Unterstützung bei herausforderndem Verhalten
  - Prävention bei Pflegebedürftigkeit
- Instrumente an das NBA angelehnt oder auf Basis des aktuellen Forschungsstands entwickelt
  - Was möchte ich mit der pflegebedürftigen Person bzw. den pflegenden Angehörigen erreichen?

FÖRDERUNG DER MOBILITÄT UND BEWEGUNGSFÄHIGKEIT

# Fallbeispiel

## Fallbeispiel: Hintergrund

- Hochaltrige, verwitwete Frau
- Wohnsituation: Generationsübergreifender Hof (außerhalb der Stadt), mit Kindern und Enkeln
- Frühere Aufgaben/Interessen: Hof- und Gartenarbeit, selbstständige Gestaltung des Tagesablaufs und der sozialen Kontakte
- Alters- und krankheitsbedingte Einschränkungen der Mobilität, Diabetes, beginnende Demenz → PG 3
- Informelle Hilfen durch Schwiegertochter (vor Ort), formelle Unterstützung bei Körperpflege und Medikamentenmanagement durch ambulanten Pflegedienst

## Fallbeispiel: Ersteinschätzung

- Probleme beim Überwinden der Schwellen zur Gartenterrasse + Stufen zum Badezimmer (Treppensteigen trotz Hilfsmittel nicht möglich)
- Verschlechterung der Mobilität in den Wochen vor der Einschätzung + Muskelriss im Oberarm (aktuell)
- Auswirkungen
  - Körperlich (Selbstversorgungsfähigkeiten, Gangbild, ...)
  - Kognitiv-psychisch (z. T. akute Verwirrtheit, Antriebslosigkeit, verbal aggressives Verhalten)
  - Sozial (weniger Kontakte, Spannungen im Haus)
- Gefährdung der Versorgungssituation

## Fallbeispiel: Planung von Maßnahmen

- Grundlage: Einschätzung der Mobilität und Stabilität der häuslichen Pflegesituation + Präferenzen der pflegebedürftigen Frau und ihrer Schwiegertochter
- Ziele: Bessere Beweglichkeit der oberen Extremitäten, Stärkung der Beinmuskulatur + Stabilisierung der Versorgungssituation
- Geplante Maßnahmen (Beispiele)
  - Sensibilisierung der Schwiegertochter für demenzielle Entwicklung + Umgang
  - Anleitung zu Bewegungsübungen (Einbindung der Schwiegertochter)
  - Treppentraining innerhalb der Wohnung
  - Hausarzt: Rezept für Krankengymnastik

## Fallbeispiel: Umsetzung von Maßnahmen

- Erhöhung der ambulanten Einsätze
- Integration von Bewegungs-/Kräftigungsübungen/  
Treppentraining in den pflegerischen und häuslichen  
Alltag (Einbindung der Schwiegertochter → Fokus  
auf Übungen, die für beide gut umsetzbar waren)
- Verbesserung der Rahmenbedingungen (z. B.  
Sensibilisierung für korrektes Schuhwerk, Nutzung  
von Handlauf + Aufstehgalgen)
- Information + Aufklärung der Schwiegertochter zum  
Thema Demenz, Umgang mit aktuellem Zustand
- Zunehmend selbstständige Durchführung der  
Bewegungs-/Kräftigungsübungen



## Fallbeispiel: Evaluation

- Verbesserung der Mobilität in den oberen Extremitäten + Stabilisierung der Beinmuskulatur
- Selbstständige Durchführung der Übungen
- Korrekte Nutzung von Hilfsmitteln
- Erhöhte Motivation
- Nachlassen der akuten Verwirrtheit, Antriebslosigkeit und vokalen Auffälligkeiten
- Stabilisierung der häuslichen Versorgungssituation
- Fokus auf Wiedergewinnung von Selbstständigkeit, nicht mehr auf Kompensation von Einbußen
- Reduzierung der ambulanten Einsätze

FRAGEN, UNKLARHEITEN, ...

# **Diskussion**

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**